

Gedopt durch den Tag?

Das Thema „Medikamente und Arbeitswelt“ umfasst verschiedene, teilweise gegensätzliche Aspekte. Das Spektrum reicht von der therapeutisch sinnvollen Dauermedikation, welche die Teilnahme am Berufsleben überhaupt erst ermöglicht, über eine möglicherweise eingeschränkte Arbeitsfähigkeit aufgrund notwendiger Medikamenteneinnahme bis hin zum Missbrauch von Medikamenten mit hohem Suchtpotenzial. Seit einiger Zeit wird die gezielte und systematische Einnahme von Medikamenten zur Leistungssteigerung auch von jungen Menschen praktiziert. Dieser Aspekt gewinnt in Zeiten der Arbeitsverdichtung mit zunehmendem Leistungsdruck und auch durch die Umstellung des gewohnten (Arbeits-) Alltags seit der Corona-Pandemie an Bedeutung und wird unter dem Schlagwort „Doping am Arbeitsplatz“ oder „Enhancement“ in den Medien und auf Fachebene diskutiert.

In diesem Zusammenhang stellt sich natürlich auch die Frage nach der Arbeitsfähigkeit unter Medikamenteneinfluss, die im Bereich der Arbeitssicherheit eine wichtige Rolle spielt. Eine Reihe von Medikamenten verändert die Wahrnehmung und die Reaktionsfähigkeit, häufig ohne dass man das selbst bemerkt. Die Unfallgefahren am Arbeitsplatz und im Straßenverkehr steigen dadurch stark an.

All diese Facetten des Themas „Medikamente“ machen deutlich, wie wichtig es ist, dass gerade junge Leute zu Beginn ihrer beruflichen Laufbahn beide Seiten – Licht und Schatten – von Arzneimitteln kennen und realistisch einschätzen können. Ziel dieser Unterrichtseinheit ist es daher, den jungen Menschen Grundregeln eines verantwortungsvollen Umgangs mit Medikamenten zu vermitteln und sie zur Erkenntnis zu befähigen, wann ein Missbrauch von Medikamenten vorliegt und wie dieser erfolgreich beendet werden kann. Der erste Teil der Unterrichtseinheit legt den Fokus auf den korrekten Gebrauch von Medikamenten, der zweite Teil fokussiert deren Missbrauch und mögliche Folgen von Drogenkonsum am Arbeitsplatz.

Vermittelt werden in der Unterrichtseinheit folgende Inhalte:

- Regeln für einen verantwortungsvollen Umgang mit Medikamenten
- Wirkungen und Nebenwirkungen von Medikamenten
- Medikamentengebrauch und -missbrauch, Drogenkonsum/Gehirndoping, Abhängigkeit

Thematischer Schwerpunkt 1: Verantwortungsvoller Umgang mit Medikamenten

Einstieg

Bitten Sie eine Schülerin oder einen Schüler, den folgenden Anfang des Spiegelartikels „Putzmunter im Sterbezimmer“ (siehe nächste Seite) laut vorzulesen.

Putzmunter im Sterbezimmer

Viele alte Menschen leiden unnötig an Übelkeit, Verwirrtheit oder Schwindelanfällen: Ihre Beschwerden sind häufig unerkannte Nebenwirkungen von Medikamenten. Von Veronika Hackenbroch

Wenn Martin Wehling als Junge seine Großmutter besuchte, ging es der alten Dame fast immer schlecht. Weil sie an hohem Blutdruck litt, bekam sie eine Tablette zur Wasserausscheidung und ein herzstärkendes Mittel. Gegen ihre eigentlichen Beschwerden schien das aber nicht zu helfen. Ständig war sie verwirrt, wusste kaum noch, wo sie war oder was sie gerade tat, und außerdem war ihr fast immer übel. Schließlich musste sie sogar regelmäßig eine Tablette gegen den Brechreiz schlucken.

Doch eines Tages ging es ihr plötzlich blendend. „Hat der Hausarzt endlich das richtige Mittel für dich gefunden?“, fragte Wehling seine Großmutter. „Nee, min Jung“, kam die Antwort, „der Hausarzt, der ist gestorben.“

Quelle: www.spiegel.de/spiegel/print/d-21133632.html



Einstieg:
Stiller Impuls

Nutzen Sie das methodische Mittel des „stillen Impulses“ und warten Sie geduldig ab, bis sich jemand aus der Klasse zu dem Text äußert. Alternativ können Sie die Schülerinnen und Schüler natürlich auch direkt fragen, warum es der Großmutter wohl besser geht, seit der Hausarzt sie nicht mehr behandelt.

Verlauf

Fragen Sie die Schülerinnen und Schüler, welche Medikamente ihnen selbst bekannt sind, welche Wirkungen und Nebenwirkungen diese Medikamente ihres Wissens haben. Notieren Sie die Ergebnisse unkommentiert an Tafel oder Flipchart.



Arbeitsblatt 1

Teilen Sie anschließend das Arbeitsblatt 1 „Zu Risiken und Nebenwirkungen ...“ aus. Bitten Sie die Schülerinnen und Schüler, Kleingruppen zu bilden und selbstständig im Internet die Informationen zu recherchieren, die sie zum Bearbeiten des Arbeitsblattes benötigen.



Internetrecherche
z.B. auf
www.netdokter.de
oder
www.gesundheit.de

Bereits im Unterrichtsgespräch erarbeitete und an der Tafel/Flipchart notierte Inhalte können eventuell in das Arbeitsblatt übernommen werden. Geben Sie den jungen Leuten genug Zeit für die Recherche. Auch die Broschüre „Basisinformation Medikamente“ der DHS (Bezug siehe Mediensammlung) eignet sich als Recherchegrundlage.

Bitten Sie vier der Kleingruppen, einen Gruppensprecher zu benennen, der dann für jeweils eine der Medikamentengruppen die Rechercheergebnisse dem Plenum vorstellt. Wenn die technischen oder organisatorischen Voraussetzungen an Ihrer Schule für eine unterrichtsintegrierte Internetrecherche nicht gegeben sind, können Sie das Arbeitsblatt auch vorab als Hausaufgabe bearbeiten lassen.



**Lösungsblatt zu
Arbeitsblatt 1**

Verteilen Sie im Anschluss das Lösungsblatt zu Arbeitsblatt 1, sodass Sie direkt mit der Diskussion der Fallbeispiele den Unterricht fortführen können.



Online-Memory zu Wirkungen und Nebenwirkungen von Medikamenten unter <https://learningapps.org/display?v=p92ym4z8n22>

Als Alternative für den Fernunterricht oder ergänzend zu Arbeitsblatt 1 können Ihre Schülerinnen und Schüler unter dem nebenstehenden Link auch das interaktive Memoryquiz „Medikamente: Wirkungen und Nebenwirkungen“ bearbeiten.

Lesen Sie der Klasse die folgenden beiden kurzen Fallvignetten vor, beziehungsweise lassen Sie sie vorlesen. Sprechen Sie mit den Schülerinnen und Schülern darüber, was in den Beispielen vielleicht falsch gelaufen ist, beziehungsweise wie sich die Beteiligten im Idealfall verhalten sollten. Lernziel: Ableitung von Regeln für den verantwortungsvollen Umgang mit Arzneimitteln.

1. Anna hat seit Tagen Schmerzen beim Schlucken und fühlt sich müde und schlapp. Ihre Ärztin hat wenig Zeit und lässt sich Annas Beschwerden nur kurz schildern. Auf eine körperliche Untersuchung verzichtet sie. Sie fragt Anna, ob sie unter Allergien leidet, verschreibt ihr dann schnell ein Medikament und verabschiedet sich. Erst zu Hause fallen Anna all die Fragen ein, die sie wegen des Zeitmangels in der Praxis zu stellen vergessen hat. Zum Beispiel, wofür die Tabletten konkret sind, wann und für wie lange sie sie einnehmen soll und ob sie die aktive Teilnahme am Straßenverkehr beeinträchtigen.
2. Sina hat oft schon morgens Kopfschmerzen. Ihre Mutter kennt das und macht mit einem Kopfschmerzmittel, das neben Acetylsalicylsäure zusätzlich Koffein enthält, seit Jahren gute Erfahrungen. Diese Tabletten empfiehlt sie deshalb auch ihrer Tochter.



Arbeitsblatt 2

Verteilen Sie nun Arbeitsblatt 2 „... Fragen Sie Ihren Arzt oder Apotheker“ und geben Sie der Klasse genügend Zeit, um es auszufüllen. Zeigen Sie hierzu auch Seite 7 und 8 der Präsentation und bitten Sie die Jugendlichen, noch offene Punkte in der Tabelle auf Arbeitsblatt 2 entsprechend zu ergänzen.



Präsentation, Seite 7 und 8

Ende

Legen Sie an der Tafel, am Flipchart oder Whiteboard eine fünfteilige Skala an und bitten Sie Ihre Schülerinnen und Schüler, abzuschätzen, inwieweit der bisherige Umgang mit Medikamenten in ihrem persönlichen Umfeld den zuvor erarbeiteten Grundregeln entspricht.

VOLL UND GANZ EHER JA TEILWEISE EHER NEIN GAR NICHT



Online-Umfrage erstellen z. B. auf www.tweetback.de

Diskutieren Sie abschließend, welche Konsequenzen aus den Ergebnissen dieser kurzen Abfrage zu ziehen sind. Alternativ können Sie als Vorbereitung auf die Stunde online eine anonyme Umfrage erstellen und die Klasse nun dazu einladen, teilzunehmen.

Thematischer Schwerpunkt 2: Medikamentenmissbrauch und Drogenkonsum am Arbeitsplatz

Einstieg

Nennen Sie einige bekannte Krankheiten und richten Sie an die Klasse die Frage, welchen entscheidenden Unterschied es hinsichtlich dieser Krankheiten im Vergleich zwischen heute und der Situation vor etwa 150 Jahren gibt (Beispiele für Krankheiten: Lungenentzündung, Diphtherie, Wundstarrkrampf, Diabetes, Bluterkrankheit, Herzschwäche). Das Fazit kann lauten: Heute sind diese Krankheiten mit Medikamenten meistens gut beherrschbar.



Arbeitsblatt 3

Machen Sie die jungen Leute darauf aufmerksam, dass Medikamente, auch wenn sie notwendig sind, dennoch gefährlich werden und schwere Nebenwirkungen haben können: Von Kreislaufproblemen, Erbrechen und Herzrasen bis hin zu lebensgefährlichen Vergiftungen und bleibenden Schäden. Manche Medikamente können aufgrund ihrer psychischen Wirkung auch als Droge oder Suchtmittel missbraucht werden.

Verteilen Sie das Arbeitsblatt 3 „Würden Sie dopen?“, geben Sie einige Minuten Zeit zur Reflexion und erheben Sie mithilfe der Ein-Punkt-Abfrage ein Meinungsbild in der Klasse. Bitten Sie einige der Schülerinnen und Schüler, ihre Einstellung zu begründen. Initiieren Sie eventuell eine Diskussion zum Thema: Ist Doping fair? Oder: Wenn viele dopen, wird Doping dann vielleicht zur Pflicht?

Verlauf

Bitten Sie nun die Schülerinnen und Schüler, paarweise oder in Kleingruppen für jeweils einen der folgenden Begriffe eine kurze Definition auszuarbeiten. Lassen Sie anschließend jeweils eine dieser Definitionen im Plenum vorstellen.

- Bestimmungsgemäßer Gebrauch von Arzneimitteln
- Medikamentenmissbrauch
- Medikamenteneinnahme als Drogenkonsum oder Gehirndoping
- Medikamentenabhängigkeit

Korrigieren Sie falsche oder fehlende Aspekte und notieren Sie die korrekte Definition stichwortartig an der Tafel oder am Flipchart:

Bestimmungsgemäßer Gebrauch: Einnahme der korrekten Dosis eines geeigneten Medikaments aufgrund einer ärztlich diagnostizierten Krankheit oder gelegentliche in der Dauer begrenzte Einnahme eines frei verkäuflichen Mittels bei vorübergehenden Beschwerden, zum Beispiel Erkältung, Kopfschmerzen.

Medikamentenmissbrauch: Einnahme von Medikamenten, ohne dass dies medizinisch erforderlich oder sinnvoll ist.

Medikamenteneinnahme als Drogenkonsum oder Gehirndoping: Einnahme von Medikamenten aufgrund ihrer Wirkungen auf Gefühle, Stimmungen und/oder Wahrnehmungen. Diese Art von Drogenkonsum ist zugleich auch Medikamentenmissbrauch. Eine besondere Form des Medikamentenmissbrauchs ist das sogenannte Gehirndoping. Darunter versteht man die systematische Einnahme körperfremder Substanzen, um eine Leistungssteigerung bei der Ausübung der beruflichen Tätigkeit zu erreichen.

Medikamentenabhängigkeit: Abhängigkeit meint entweder die psychische (starker Wunsch nach oder Zwang zur Einnahme) oder physische Abhängigkeit (kann das Medikament nicht eingenommen werden, kommt es zu körperlichen Entzugserscheinungen), Symptome sind vergebliche Absetzversuche, fortgesetzter Gebrauch trotz Wissen um die schädliche Wirkung und auch (aber nicht immer) eine Dosissteigerung.



Arbeitsblatt 4

Bitten Sie nun die Schülerinnen und Schüler, sich wieder paarweise oder in Kleingruppen aufzuteilen, und verteilen Sie das Arbeitsblatt 4 „Gedopt, oder ...?“. Einige der Arbeitsgruppen sollen ihre Lösungsansätze vorstellen und begründen.



Motivieren Sie die TN mit Hilfe eines Rollenspiels zur Mitarbeit

Variante Rollenspiel für Gruppen von drei bis vier Teilnehmenden: Ein Gruppenmitglied klagt über Stress, Prüfungsangst, Angst vor den Kollegen etc. Die anderen Gruppenmitglieder versuchen, Ratschläge zu geben, wie die Situation ohne Medikamente oder andere Drogen bewältigt werden kann.



Fallbeispiele
„Umgang mit
Medikamenten“
auf [https://learningapps.org/
display?v=ps5vb
mnuc22](https://learningapps.org/display?v=ps5vbmnuc22)

Als Alternative für den Fernunterricht oder ergänzend zu Arbeitsblatt 4 können Sie Ihre Schülerinnen und Schüler unter dem nebenstehenden Link online einige weitere Fallbeispiele beurteilen lassen.



Schülertext

Verteilen Sie nun den Schülertext „Pimp me up, Doc“. Er beleuchtet das Thema Medikamentenmissbrauch und enthält unter anderem ein Interview mit einer Arbeitsmedizinerin. Geben Sie den Schülerinnen und Schülern genug Zeit, den Beitrag zu lesen und eventuell Fragen dazu zu stellen.



Arbeitsblatt 5

Ende

Verteilen Sie zum Abschluss der Stunde den Selbsttest „Bin ich gefährdet?“ auf dem Arbeitsblatt 5. Dabei geht es nicht darum, einen bestehenden Missbrauch aufzudecken! Vielmehr sollen eventuell betroffene Jugendliche hierdurch die Informationen erhalten, die es ihnen ermöglichen, sich zu Hause eigenständig weiterzuhelfen.

Hinweis auf ergänzende Unterrichtsmaterialien

Zur Vernetzung des Wissens sowie als ergänzende didaktische Hilfe liefern folgende Unterrichtsmaterialien unter www.dguv-lug.de zusätzliche Informationen:

- **Alkohol am Arbeitsplatz** (BBS), *Webcode: lug907602*
- **Sucht hat viele Gesichter** (Sek II), *Webcode: lug969340*
- **Onlinesucht** (BBS), *Webcode: lug972588*
- **Legal Highs** (Sek II), *Webcode: lug1015208*
- **Hirndoping** (BBS), *Webcode: lug1088173*
- **Partydrogen** (BBS), *Webcode: lug1024676*

Impressum

DGUV Lernen und Gesundheit, Medikamente: Ge- und Missbrauch, Februar 2022

Herausgeber: Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung (DGUV), Glinkastraße 40, 10117 Berlin

Chefredaktion: Andreas Baader, (V.i.S.d.P.), DGUV, Sankt Augustin

Redaktion: Gabriele Albert, Melanie Dreher, Universum Verlag GmbH, Wiesbaden, www.universum.de

E-Mail Redaktion: info@dguv-lug.de

Text: Petra Mader, Jena



Internet-
hinweis



Arbeits-
blätter



Arbeits-
auftrag



Präsentation



Video



Didaktisch-
methodischer
Hinweis



Lehr-
materialien



Distanz-
unterricht